



Maribor Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Neue Bewegung im spanischen Bürgerkrieg

Nationalistische Offensive im Norden, Vormarsch der Valencia-Truppen im Süden

Jugoslawisch-italienische Gesellschaft gegründet

Beograd, 2. April. In Beograd hat gestern die konstituierende Versammlung einer neuen Jugoslawisch-italienischen Gesellschaft stattgefunden. Ähnliche Vereine zur Förderung der gegenseitigen kulturellen Austauschbeziehungen zwischen Jugoslawien und Italien werden auch in Zagreb und Ljubljana errichtet werden.

Italien macht die Flottenparade in England nicht mit.

London, 2. April. Bekanntlich wurden alle Flotten der Welt aufgefordert bzw. eingeladen, je ein Kriegsschiff nach England zu entsenden, um an den großen Flottenparaden anlässlich der Krönung König Georg VI. mitzuwirken. Die italienische Regierung hat diese Einladung Englands kühl abgelehnt.

Ungeheure Erhöhung der Verkehrsziffern in Italien.

Rom, 2. April. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Die italienischen Blätter bringen günstige Ziffern über die volkswirtschaftlichen Ergebnisse. So wurden im Jänner und Feber für Privatrechnung auf den italienischen Eisenbahnen 7.219.400 Tonnen Ware befördert gegenüber 5.925.980 Tonnen in den beiden ersten Monaten des Vorjahres. In diesen ersten Monaten des heurigen Jahres wurden auf den Bahnen 98 Millionen Personen befördert, im Jänner-Feber 1936 hingegen nur 83 Millionen Personen.

Ohreigen auf einem Diplomatenbankett.

Tokio, 2. April. Bei einem Bankett im Hause des ehemaligen Botschafters in Moskau, Tanaka, kam es zu einem sensationellen Zwischenfall. Zwischen dem japanischen Gesandten in Stockholm, Tokioka, der sich gegenwärtig in Tokio auf Urlaub befindet, und dem früheren japanischen Botschafter in Berlin, dem ältesten Beamten des auswärtigen Amtes, Tokioka, entstand ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf Tokioka auf den Kopf warf. Der greise Diplomat stürzte blutüberströmt zusammen. Wie verlautet, liegen dem Zwischenfall politische Meinungsverschiedenheiten zugrunde. Tokioka gilt als eifriger Befürworter des deutsch-italienischen Vertrages, während Tokioka stets gegen den Abschluß des Abkommens aufgetreten ist.

Rußland dementiert.

Bukarest, 2. April. Wie Ihrem Korrespondenten von offizieller Seite mitgeteilt wird, entbehren die im Auslande verbreiteten Nachrichten, wonach die Sowjetunion Bekarabien in Form einer Note als rumänisches Territorium anerkannt habe, jeder Grundlage.

Zürich, 2. April. Devisen. Beograd 10, Paris 20.185, London 21.47, Newyork 438.875, Mailand 23.125, Berlin 176.50, Wien 80.10, Prag 15.31.

Hendaye, 2. April. Die nationalistischen Truppen haben nördlich von Bilbao einen großen Angriff begonnen. Die von der Artillerie unterstützte Infanterie ging aus dem Sektor vor, der zwischen Mondragona und Escoriaza liegt. Es gelang hierbei, wichtige Positionen am Monte Jacindo, bei Ascensionamenda und Umbeltra zu besetzen. Die Einnahme dieser Positionen bedeutet die Zertrümmerung der vordersten gegnerischen Linien und die Besetzung der Ausgangspunkte für die bevorstehenden nationalistischen Aktionen, die sich auf der Straße nach Bilbao gegen Durango richten. Die nationalistische Flotte hat die Aktion der Nationalisten durch ein erfolgreiches Bombardement der Positionen bei Lequeitio unterstützt.

Salamanca, 2. April. Die erwartete Offensive der Nationalisten ist plötzlich auf der äußersten Nordfront mit dem Ziele Santander, Bilbao und Gijon erfolgt. Es ist offensichtlich, daß die Nationalisten bestrebt sind, diese kürzere Front im Norden zu liquidieren, um auf diese Weise Truppen freizubekommen, die an die Madrider Front geworfen werden könnten. Auf der Madrider

Front sind in diesem Monat nämlich entscheidende Kämpfe zu erwarten.

Im Stab der Nationalisten wird der zeitliche Rückzug auf der Guadalajara-Front zugegeben, es wird aber hervorgehoben, daß die Roten ihre besten verfügbaren Truppen in jenen Raum geworfen hätten, da sie gewußt hätten, daß Madrid verloren wäre, wenn Guadalajara fallen würde. Der nationalistische Generalstab ist von seinem Endsieg überzeugt.

Avila, 2. April. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet, daß die nationalistische Offensive im spanischen Norden in aller Stille vorbereitet worden sei. Die nationalistische Artillerie begann gestern um 3 Uhr morgens ihr Trommelfeuer auf die roten Gräben und beschoß die roten Positionen bis 10 Uhr ohne Unterlaß. Gleichzeitig wurden die Gräben der Roten von mehreren nationalistischen Flugzeuggeschwadern mit Bomben sozusagen verschüttet. Sofort darauf trat die Infanterie in Aktion und stieß mit derartiger Wucht vor, daß der Widerstand der Roten gleich zu Beginn zusammenbrechen mußte.

Die Operationen im spanischen Nor-

den leitet General Mola auf nationalistischer Seite.

Andujarm, 2. April. Nach Berichten der Agence Havas rücken die Roten im Raume von Pozoblanca weiter vor. Die Positionen, die sich vor etwa zwei Wochen verloren haben, befinden sich wieder in ihren Händen. Die Regierungsflugzeuge haben auch bei dieser Gelegenheit den Gegner stark mit Bomben beworfen.

Salamanca, 2. April. Die Agence Havas berichtet: Die Nationalisten setzen im Norden ihre Offensive gegen Bilbao und Santander fort. Die Stadt Vittorio, um die heiße Kämpfe im Gange waren, ist sehr stark beschädigt worden.

Barcelona, 2. April. Gestern abends fand eine lange Konferenz zwischen dem katalonischen Präsidenten Companys und dem designierten Ministerpräsidenten Tardellas statt. Tardellas erklärte nachträglich den Vertretern der Presse, er hoffe, die katalonische Koalitionsregierung aus allen Gruppen und Parteien in Bälde bilden zu können.

Die Ergebnisse der bulgarischen Gemeindevahlen

Sofia, 2. April. (AP.) Während des ganzen Monats März fanden Gemeindevahlen statt, die durch die Gemeindevahlen in der Hauptstadt beendet wurden. Von den insgesamt 2.800.000 Stimmberechtigten nahmen rund 2 Millionen an den Wahlen teil, darunter 1/2 Million Frauen, die zum ersten mal ihr Wahlrecht ausüben durften. Die Zahl der gültigen Stimmen war in den größeren Städten, wie Sofia und Plodiv bemerkenswert klein, sie betrug bloß 58 Prozent. Es gab sogar Gemeinden, in denen die Zahl der ungültigen Stimmzettel jene der gültigen überstieg. In mehr als 500 Gemeinden fanden überhaupt keine Wahlen statt, weil sich nur ein Kandidat gemeldet hat, der dann für gewählt erklärt wurde.

Die Wahlen fanden unter starker Polizeiaufsicht statt. Die Regierung erklärt, daß das Ergebnis der Gemeindevahlen außerordentlich günstig sei. Das Land habe die alten Parteien abgelehnt. — Während der Wahlen wurden mehrere hundert Personen verhaftet, die für die ehemaligen Parteien Agitation betrieben. Auch zahlreiches Propagandamaterial wurde beschlagnahmt. Mehr als 100 Personen werden sich vor den Gerichten wegen regierungsfeindlicher Agitation zu verantworten haben. Die neuen Gemeindeverwaltungen werden nächste Woche zusammentreten. Das künftige Parlament soll nicht direkt, sondern durch die Mitglieder der eben bestellten neuen Gemeindevereinigungen gewählt werden.

Zum Tode verurteilter Luftmörder

Wien, 1. April. Der Oberste Gerichtshof hatte sich heute mit der Nichtigkeitsbeschwerde des Luftmörders Georg Berger zu beschäftigen. Berger, der als Artist durch Österreich und die Tschechoslowakei reiste, hatte im Jänner 1936 in Hermannschlag in der Tschechoslowakei die Hausgehilfin Anna Thurn in einem Wirtshaus, in

dem er übernachtet hatte, erwürgt, weil sie seine Annäherung zurückgewiesen hatte. Er war dann auf dem Fahrrad der Ermordeten geflüchtet und später in Österreich verhaftet worden. Es ist noch erinnerlich, daß er sich in der Untersuchungshaft des Kreisgerichtes Krems beide Augen austach, weil er glaubte, als Blinder nicht haftfähig zu sein. Berger war am 15. Dezember v. J. vom Schwurgericht Krems des Verbrechens des Mordes schuldig erkannt und zum Tod durch den Strang verurteilt worden. In der Nichtigkeitsbeschwerde machte der Verteidiger geltend, daß Berger die Tat in einer entschuldbaren Erregung wegen der Zurückweisung ohne Tötungsabsicht begangen habe. Der Oberste Gerichtshof verwurft die Nichtigkeitsbeschwerde bezüglich des Mordfalles und änderte das Urteil nur bezüglich des Diebstahls des Fahrrades, in dem er nicht Verbrechen, sondern Übertretung des Diebstahls annahm. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde die Berufung gegen das Strafausmaß behandelt. Der Oberste Gerichtshof hat auch diese Berufung verworfen und das Todesurteil bestätigt, weil eine entschuldbare Gemütsbewegung nicht vorlag und das Erstgericht daher auf Tod durch den Strang erkennen mußte.

Ansteigen des jugoslawischen Außenhandels im Verkehr mit Deutschland

Beograd, 31. März. Nach den amtlichen statistischen Angaben hat die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland in den zwei ersten Monaten dieses Jahres einen Wert von 233,7 Millionen Dinar aufzuweisen gehabt. In derselben Zeitperiode des Vorjahres betrug die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland nur 154 Millionen Dinar. Dies bedeutet, daß die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland in den zwei ersten Monaten d. J. im Vergleich zu derselben Zeitperiode des Vorjahres um 79,7 Millionen Dinar angestiegen ist.

Die jugoslawische Einfuhr aus Deutsch-

land im Jänner und Feber d. J. hat insgesamt 195,5 Millionen Dinar betragen, während sie in derselben Zeitperiode des Vorjahres nur 118,3 Millionen Dinar betragen hat. Dies bedeutet, daß die jugoslawische Einfuhr aus Deutschland in den ersten zwei Monaten dieses Jahres im Vergleich zu der selben Zeitperiode des Vorjahres um 67,2 Millionen Dinar angestiegen ist. Das Aufwuchs der jugoslawischen Handelsbilanz im Handelsverkehr mit Deutschland hat im Jänner und Feber d. J. 48,2 Millionen Dinar betragen, während sie in derselben Zeitperiode des Vorjahres 35,7 Millionen Dinar betragen hat. (Jugoslaw. Kurier.)

König Georg bereift nicht das Imperium.

London, 1. April. (AP.) „Daily Mirror“ meldet, daß König Georg der Sechste seinen ursprünglichen Plan, sich nach der Krönung auf eine Weltreise durch das britische Imperium zu begeben, fallen gelassen hat. Der König wird den Herzog von Kent als seinen offiziellen Vertreter auf die Weltreise schicken. Es handelt sich dabei um die erste Reise des Herzogs von Kent in amtlicher Eigenschaft.

Gerichtssaal

Die Hauptverhandlung gegen Albin Rorman (siehe Lokalteil) wegen Mordversuches an dem Polizeibeamten Trojan dauert zu Redaktionsschluss noch an. Den Vorsitz führt Dr. Tombač, während als Beisitzer die Kreisgerichtsrichter Lenari, Dr. Turato, Sečnik und Kolšek fungieren. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Sever und Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Leskovicar.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Heute Abschluß der Konferenz der Kleinen Entente

Außenminister Dr. Krofta: „Keine Sensationen zu erwarten“ / Vor dem Empfang des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Beneš

Beograd, 1. April. Wie bereits berichtet, ist den beiden Außenministern der befreundeten und verbündeten Staaten Dr. Krofta und Antonescu anlässlich ihrer gemeinsamen Ankunft in Beograd ein herzlich-spontaner und feierlicher Empfang zuteil geworden. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta hat nach erfolgtem Empfang die Journalisten in den Hofwartesaal des Beograder Bahnhofes und gab ihnen die nachstehende erste Erklärung ab:

»Ich komme wieder — und dies sehr gerne — in Eure Hauptstadt. Bald wird es ein Jahr seither sein, als ich zum ersten Male in Eurer Mitte weilte und so viele teure Erinnerungen an den mir bereiteten Empfang mitnehmen konnte, der mir sowohl von seiten der amtlichen Persönlichkeiten als auch in der Öffentlichkeit zuteil wurde. In diesem Jahre hat sich eine Reihe von wichtigen Ereignissen zugetragen, in denen besonders Jugoslawien eine sehr wichtige Rolle gespielt hat. Es ist natürlich, daß sich der Ständige Rat der Kleinen Entente mit allen diesen Ereignissen befassen wird. Sie dürfen jedoch von uns keine sensationellen Beschlüsse erwarten. Gerade der Organisationspakt der Kleinen Entente schließt jedwede Sensation aus. Die führenden Persönlichkeiten unserer Außenpolitik stehen auf Grund dieses Paktes untereinander in Verbindung. Auch die Konferenzen des Rates der Kleinen Entente beabsichtigen die Vertiefung der wechselseitigen Bande. Ich freue mich deshalb sehr darauf, daß mir die Pause zwischen der Konferenz und der Ankunft des Präsidenten Dr. Beneš die Möglichkeit bieten wird, Jugoslawien näher kennen zu lernen. Ich freue mich darauf, mit Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović persönlich in Beograd Fühlung nehmen zu können, da es seine Staatsgeschäfte nicht zuließen, Jugoslawien zu verlassen. Gestatten sie uns jetzt, daß wir uns an den Arbeitstisch setzen. Wir werden uns wahrscheinlich morgen abends treffen und ihnen die Gelegenheit geben, die Resultate unserer Arbeit zu erfahren.«

Beograd, 1. April. Wie bereits berichtet, fand um 11 Uhr vormittags im Kabinett des Außenministeriums die erste Aussprache der Außenminister der drei Staaten der Kleinen Entente statt. Hauptgegenstand der Beratungen der Minister

waren die beiden wichtigen Verträge, die Jugoslawien mit Bulgarien und Italien abgeschlossen hat. Die erste Aussprache hat 2 ein halb Stunden gedauert. Der nachmittags wieder aufgenommenen Aussprache wohnten auch zahlreiche Experten der tschechoslowakischen, rumänischen und jugoslawischen Regierung bei.

Morgen vormittags findet die dritte Aussprache statt. Mittags ist große Empfangsaudienz bei S. königl. Hoheit dem Prinzregenten; anschließend daran ein Dejeuner. Der tschechoslowakische und der rumänische Außenminister werden darnach den beiden Regenten Dr. Perović und Dr. Stanković ihre Besuche abstatten. Um 15.30 Uhr findet die vierte und letzte Beratung im Rahmen dieser Tagung statt. Außenminister Dr. Krofta wird bei dieser Gelegenheit den Vertretern der heimischen und der ausländischen Presse das Kommuniqué mit dem Ergebnis der Tagung zur Verlesung bringen.

Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović und Gemahlin geben heute

abends in den Räumen des Gardeoffiziersheims im Topčider ein Galasouper zu Ehren der beiden befreundeten Außenminister. Der rumänische Außenminister Antonescu wird um 22.45 Uhr Beograd verlassen. Ministerpräsident Dr. Stojadinović und der tschechoslowakische Außenminister Doktor Krofta werden den rumänischen Außenminister zum Bahnhof geleiten.

Beograd, 1. April. Für den Empfang des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Beneš werden in Beograd schon jetzt die größten Vorbereitungen getroffen. Man erwartet, daß der Flaggenschmuck und Girlandenschmuck der Straßen an die Tage erinnern werde, in denen weiland König Alexander Hochzeit feierte. Nicht nur die offiziellen Stellen sind mit den Vorbereitungen beschäftigt, auch die Bevölkerung bereitet sich allseitig darauf vor, den Präsidenten des befreundeten und verbündeten Staates mit allen Ehrungen zu empfangen.

Die Zusammenarbeit mit Italien

Römische Mitteilungen über die ersten wirtschaftspolitischen Maßnahmen / Feierliche Ueberreichung des St. Annunziata-Ordens an Se. königl. Hoheit Prinzregent Paul

Rom, 1. April. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der im jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsabkommen vorgesehene ständige gemischte Wirtschaftsausschuß in allernächster Zeit gebildet werden würde. Im Wege dieses ständigen gemischten Ausschusses will Italien eine Reihe von Vorschlägen bezüglich der wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit mit Jugoslawien lancieren. Eine der ersten Maßnahmen wäre die Errichtung einer ständigen Luftverkehrslinie Rom—Mailand—Zagreb—Beograd sowie die Verbesserung der Bahn- und Seeverkehrsverbindungen. Wie verlautet, drängt eine italienische Kapitalgruppe darauf, daß den jugoslawischen Staatsbahnen ein Antrag auf Elektrifizierung der Bahnstrecke Zagreb—Fiume gestellt werde.

Beograd, 1. April. Wie bereits berichtet, hat S. M. König und Kaiser Viktor Emanuel III. S. königl. Hoheit dem Prinzregenten Paul Italiens höchste Auszeichnung, den St. Annunziata-Orden, verliehen. Die Verleihung dieses Ordens bringt es statutarisch mit sich, daß der Ausgezeichnete vom Souverän Italiens als »Mein Vetter« tituliert wird.

Heute ist der Sonderbotschafter des italienischen Herrschers der frühere Beograder Gesandte Graf Viola di Campalto in Beograd eingetroffen, um dem Prinzregenten den Orden zu überreichen. Die Überreichung des Annunziata-Ordens erfolgte in feierlicher Audienz im Weißen Schloß zu Dedinje.

Papst Pius XI. beim Osterfesten



Vom Balkon der St. Peters-Kirche in Rom erteilte auch in diesem Jahr Papst Pius XI. der riesigen Menge von gläubigen Katholiken den Ostersegen. — Papst Pius XI. mit seiner Begleitung auf dem Balkon der St. Peters-Kirche. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Generalstreik in Vorderindien

Zum Zeichen des Protestes gegen die neue indische Konstitution. — Erste Lage in Indien.

Bombay, 1. April. Heute frühmorgens ist in ganz Vorderindien der Generalstreik proklamiert worden, und zwar von seiten der indischen Nationalpartei zum Zeichen des Protestes gegen die neue indische Verfassung. Der Generalstreik wirkte sich in allen indischen Städten aus. Schon in den frühen Morgenstunden konnte man die Generalstreikparolen der indischen Nationalpartei an den Maueranschlägen herablesen. Die Geschäftsläden blieben überall geschlossen, obwohl die englische Polizei im Falle des Streikens ihren Schutz versprach. In Kalkutta sind die Zeitungen ebenso wie in anderen Städten nicht erschienen. Die Polizei ist in voller Bereitschaft, um etwaige Unruhen niederzuwerfen. Auch die Kolonialtruppen sind in ihren Garnison konfiguriert worden.

London, 1. April. In englischen politischen Kreisen wird die Opposition gegen die neue Verfassung in Indien zwar nicht überschätzt, man verkennt aber keineswegs den Ernst der Lage.

Die neue indische Verfassung ist heute um 12 Uhr nachts in Kraft getreten.

400.000 Bergarbeiter in USA vor dem Streik

New York, 31. März. Reuter berichtet: In den Vereinigten Staaten droht der Ausbruch eines Bergarbeiterstreiks, an dem sich 400.000 Arbeiter beteiligen dürften. Eine Einigung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

Ehetragödie eines Albaners

Beograd, 1. April. Wie die Blätter berichten, ereignete sich in der kleinen jüdischen Ortschaft Drenica eine eigenartige Familientragödie. Der dort ansässige Albaner namens Hassan Berjegović verübte Selbstmord durch Erhängen. Als er aufgefunden wurde, war er bereits tot. Unter den Mohammedanern Südserbiens herrscht bekanntlich noch die Vielweiberei. Berjegović war bereits mit zwei Frauen verheiratet, als er sich in ein 18jähriges Mädchen verliebte u. sie zur dritten Frau nahm. Das Mädchen wurde aber der Ehe mit dem alternen Mann halb überdrüssig und flüchtete zu den Eltern. Berjegović verfluchte sie nun durch Geschenke zu bewegen, zu ihm zurückzukehren, doch die Frau lehnte es ab. Da es unter den Mohammedanern als die größte Schande gilt, wenn eine Frau ihren Mann verläßt, verübte Berjegović Selbstmord. Es ist dies, wie die Blätter bemerken, seit 50 Jahren zum erstenmal der Fall, daß ein Albaner durch Selbstmord endet.

Vor der großen Winterschlacht am Guadalajara



Erschöpft kommen die Truppen nach ihrer Ablösung von der Front zurück. Ein Verwundeter wird von zwei Kameraden gestützt.



Im freien Feld vor Trijueque sind Geschütze der nationalen Truppen aufgestellt um den Angriff vorzubereiten. (H. G.v. Studnitz — Scherl-Bilderdienst-M.)

Anfang März begann die große Offensive der nationalen Truppen auf Guadalajara, deren Hauptstoß auf die Straße Madrid—Saragossa (Carretera de Aragon) geführt wurde. Die außerordentlich schweren Kämpfe nahmen einen wechselnden Verlauf. Das Kriegsglück, das im Anfang den Nationalen zuneigte, wandte sich später den Roten zu. Kälte, Hagelsturm, aufgeweichter Boden und scharfe Winde erwiesen sich oft als schlimmere Gegner als das feindliche Feuer. Die Soldaten der ersten freiwilligen Divisionen lagen fünf Tage lang in Schlamm und Dreck, ohne warmes Essen. Zum ersten Male im spanischen Bürgerkrieg wurden ausschließlich motorisierte Einheiten eingesetzt.

Aus dem Inland

i. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović empfing am 1. d. in seinem Kabinett den ungarischen Gesandten De Alit, den türkischen Gesandten Ali Haidar, den albanischen Geschäftsträger Čačuli und den französischen Gesandten Graf Dampierre.

i. Personalmeldung. Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho ist in Sarajevo zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen. Innenminister Dr. Korošec, der die Osterferien in Vrnjačka banja verbrachte, ist wieder in Beograd eingetroffen.

i. Diplomaten an der jugoslawischen Riviera. Seit einigen Tagen weilen der polnische Gesandte Dembicki und der englische Gesandte Campbell in Dubrovnik zur Erholung.

i. Das Budget des Savebanats ist nunmehr mit gewissen Korrekturen genehmigt worden. Es beziffert sich auf 223 Millionen 423.883 Dinar; es ist um 19,5 Millionen herabgesetzt worden.

i. Neue Demission im Zagreber Stadtrat. Stadtrat Dr. Dragutin Pavlinić hat sein Amt in der Zagreber Stadtverwaltung niedergelegt.

i. Ein französischer Ozeandampfer in der Adria. In Dubrovnik ist der französische Ozeandampfer »Mexicus« mit 460 Vergnügungsreisenden vor Anker gegangen. Ein Teil derselben besichtigte die Stadt, ein anderer begab sich nach Mostar.

i. Deutscher Gelehrter am Vortrags-tisch in Zagreb. Der Professor der Technischen Hochschule Delft und außerordentliche Senator der Deutschen Akademie in München Dr. J. G. Sleeswijk spricht am 5. d. an der Zagreber Volksuniversität über das Thema »Menschen und Dinge in den Vereinigten Staaten«. Am 6. d. um 20.30 Uhr wird der genannte deutsche Gelehrte in den Räumen der Gesellschaft der Freunde Deutschlands einen Vortrag über das Thema »Alte und neue Kolonialpolitik« halten. Vereinsmitglieder und eingeführte Gäste haben zu diesem letztgenannten Vortrag (Ilica 25, III. Stock) freien Eintritt.

i. Die English Players in Zagreb. Die unter Leitung Edward Stirlings stehende englische Schauspielertruppe obigen Namens wird am Sonntag, den 4. und Montag, den 5. d. im Kleinen Theater zwei Gastspielabende absolvieren. Zur Aufführung gelangt »The old folks at home« von Harwood und »Macbeth« von Shakespeare.

i. Eine Flußforelle im stattlichen Gewicht von 8 Kilogramm hat der Gastwirt Ivica Kostelac aus Oštarije in der Mündung des Stoševac in die Mrežnica (Lika) geangelt. Sie hatte drei verrostete Angeln und einen Blinker im Maul, ein Zeichen, daß sie mit Anglern schon unangenehme Erlebnisse gehabt hatte.

i. Die Donau, die Save und die Theiß sind nach neuesten Berichten aus dem Donaubanat sehr bedenklich gestiegen und sind teilweise bereits aus den Ufern getreten. Riesige Komplexe, die tiefer liegen, sind bereits unter Wasser gesetzt worden. Man erwartet aber ein weiteres Ansteigen der Flüsse.

i. Der Tod in den Reihen der jugoslawischen Journalisten. In Sarajevo ist am 1. d. der Mitbesitzer und Hauptschriftleiter des »Jugoslovenski List«, Ivan Strazičić, im Alter von 49 Jahren gestorben. Strazičić, dessen Vater Anton Strazičić ebenfalls Journalist gewesen ist, war Präsident der Sektion Sarajevo der jugoslawischen Journalistenvereinigung.

i. Ein Eisenbahnerspital in Sarajevo. 12.000 Eisenbahnbeamte und Bedienstete des Staatsbahndirektionsbereiches Sarajevo haben sich entschlossen, ein eigenes Spital zu errichten. Zu diesem Zweck werden sie vom Zentralkrankenkassenfond einen Kredit von 10.000.000 Dinar erhalten. Das neue Krankenhaus würde eine chirurgische, eine medizinische und eine Abteilung für Hals-, Ohren und Augenleiden umfassen.

i. Im Zuge um 13.000 Dinar »erleichtert«. Wie aus Čakovec am 1. d. berichtet wird, ist der Vieheinkäufer Janko Ga-

bor aus Dolnja Lendava am 31. März auf der Fahrt nach Murska Sobota von einem unbekannten Gauner bestohlen worden. Der Mann war infolge Ermüdung ein wenig eingeschlafen. Als er wieder erwachte, war die Brieftasche mit dem erwähnten Inhalt fort.

i. 7000 Rebstöcke aus Rache vernichtet. In Danilo Birnj bei Šibenik haben unbekannte Täter den dortigen Weinbauern nicht weniger als 7000 Rebstöcke vernichtet. Diese Art von Rache unter Bauern ist in Dalmatien schon des öfteren vermerkt und auch mit aller Schärfe verurteilt worden.

i. Ing. Svetozar Stojadinović, der bekanntlich im Zusammenhange mit dem Selbstmord der Studentin Mila Dimitrijević in Beograd unter Anklage gestellt worden war, ist nunmehr auf freien Fuß gesetzt worden. Er wird sich bis zum definitiven Urteil des Kassationsgerichtes auf freiem Fuß weiter verantworten.

i. Mit dem Herzen aufs geöffnete Messer gefallen... In Čemernica bei Topusko weidete der 16-jährige Hirte Jovan Blanuša die Rinder. Als sich eine Kuh zu weit entfernte, eilte er ihr nach, stol-



Bekannte mustergiltige und solide Bedienung

ZIEHUNG: 14. UND 15. APRIL 1937

LOSE

der staatlichen Klassenlotterie

Die Hauptgewinne von

Din 1.500.000—

Din 1.200.000—

Din 1.000.000—

sind bis jetzt

NEUNMAL

auf die bei uns gekauften Lose gefallen.

A. REIN & CO.

Illica 15 ZAGREB Gajeva 8

250 Sowjetsoldaten unter Waggontrümmern getölet

Furchtbare Ausmaße des großen Zugzusammenstoßes im Kaukasus / Alle Beschuldigten an Ort und Stelle erschossen

Moskau, 1. April. Erst jetzt flieden die Einzelheiten über das bereits vorherberichtete schreckliche Eisenbahnunglück im Kaukasus durch, ein Unglück, welches in der Reihe der vielen Katastrophen auf dem Gebiete des sowjetrussischen Verkehrsnetzes wohl einzig dasteht.

Infolge eines falschen Weichenwechsels stießen auf der Station Pola im Kaukasus ein Militärzug und ein mit Holz und Kohle schwer beladener Güterzug mit voller Wucht zusammen. Der Zusammenstoß der beiden Lokomotiven war von derartiger Wucht, daß sich die beiden Maschinen buchstäblich in einander verbohrien. 30 Waggon der beiden Züge türmten sich dann schachtelartig-zerpflückt auf die beiden Lokomotiven und bildeten einen riesigen Trümmerhaufen. Im nächsten Moment er-

füllte das entsetzliche Schreien der Verwundeten die dunkle Nacht. Infolge der gleichzeitig eingetretenen Explosion der im Militärzug befindlichen Munitionsbestände wurde der Bahnhof in Finsternis gehüllt. Die Behörden verloren den Kopf, als das gleichzeitig entstandene Schandfeuer noch auf das Bahnhofgebäude übergriff. 250 Soldaten fanden unter den Trümmern der Waggonen ihren Tod. Eine sofort an Ort und Stelle entsandete Sowjetkommission nahm umfangreiche Verhaftungen des Eisenbahnpersonals vor. Der Stationschef sowie mehrere Beamte, denen die Schuld aufgeladen wurde, sind sofort ohne Gerichtsurspruch erschossen worden, wie dies bei Katastrophen in Rußland üblich ist. Die Untersuchung will Trojistikfabrikate herausgefunden haben.

Gattenmord am Gericht

Das dramatische Ende einer unglücklichen Ehe

Prag, 1. April. Gestern vormittag hat eine Ehe im Zivilgericht auf dem Obstmarsch ihr tragisches Ende gefunden. Kurz vor der Verhandlung über eine Klage auf Trennung der Ehe, die der 49-jährige Stabskapitän i. R. Josef Kocel, derzeit wohnhaft in Wall-Meseritsch, gegen seine 41-jährige Gattin Ružena Kocel aus Brünn eingebracht hatte, fielen vier Schüsse vor dem Verhandlungszimmer 144. Frau Kocel hatte sie gegen ihren Mann abgefeuert. Zwei Stunden nach der Tat erlag der Stabskapitän seinen Verletzungen. Die Frau, die in hysterischen Schreikrämpfen verfiel, wurde gefesselt in die Polizeidirektion und am Nachmittag in die Untersuchungs-haft des Kreisgerichts eingeliefert.

Stabskapitän Kocel heiratete vor etwa fünfzehn Jahren die Tochter des Notars Wilhelm Kapus aus Wall-Meseritsch. Der Ehe entsproß ein Sohn, der heute 13-jährige Georg. Die Ehe nahm einen unglücklichen Verlauf. Frau Kocel litt unter Hysterie und ihr Mann, der ein Zusammenleben nicht weiter ertragen konnte, entschloß sich zur Scheidung, die im Jahre 1925 — damals wohnte das Ehepaar noch in Prag — hier ausgesprochen wurde.

Ružena Kocel stammt aus wohlhabendem Hause, ihr Vater gab ihr in die Ehe eine Mitgift von 200.000 Kč mit und als nach der Scheidung Notar Kapus starb, hinterließ er ihr ein größeres Vermögen und Häuserbesitz. Auch nach der Scheidung noch verfolgte die Frau ihren Mann, der inzwischen seinen Dienst quittiert hatte. Sie strengte Straf- und Zivilprozesse gegen ihn an, rief Disziplinaruntersuchungen gegen

den Offizier hervor, und versuchte ihm überall, wo es ging, zu schaden. Durch kostspieligen Lebenswandel schmolz das ererbte Vermögen zusammen und trotz der nun entstehenden materiellen Sorgen hatte die Frau nur ein Ziel: ihren geschiedenen Gatten zu verfolgen. Die Zahl der Strafanzeigen und Prozesse, die sie gegen ihn anstrengte, belief sich auf 49. Ihren Sohn vernachlässigte sie. Im Interesse des 13-jährigen Knaben stellte Stabskapitän Kocel den Antrag, seine Frau zu entmündigen, die ihr Vermögen so vergeudet hatte, daß sie vor Gericht das Armenrecht in Anspruch nehmen durfte. Vor einigen Monaten brachte Kocel die Ehetrennungsklage wegen des Lebenswandels seiner Frau ein, die gestern vor ODR. Dr. Hvizdalek im Prager Kreis-zivilgericht zur Verhandlung kommen sollte. Eine Viertelstunde vor Verhandlungsbeginn — es war 11, der Gang war mit Menschen gefüllt — fielen die Schüsse. Als der Stabskapitän zu Boden fiel, stürzte sich Frau Kocel noch mit geballten Fäusten auf ihn und versetzte ihm Schläge. Die Anwälte Dr. Rudolf Rahl (der Vertreter Kocels) und Dr. Hustopecth, der Vertreter der Frau, die auf dem Gang warteten, hatten keine Gelegenheit mehr, sich im Verhandlungs-saal ihrer Klienten anzunehmen, denn der Ehetrennungsakt Kocel Ct. 2a 722/1936 war auf so tragische Art geschlossen.

Hausmittel. »Wenn ich richtig betrunken bin, erkenne ich meine Verwandten nicht mehr.« — »Ja, diese einfachen alten Hausmittel haben oft eine wunderbare Wirkung.«

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana ist der frühere Tapeziermeister Franz Šeber im Alter von 73 Jahren gestorben. In Novo mesto verschied der Schüler der 4. Gymnasialklasse Johann Šavelj, Sohn des dortigen Bezirksgerichtsvorstehers.

lu. Baron August Wolkensperg †. In seinem Schloß in Škofja Loka verschied nach längerer Krankheit Donnerstag der Großgrundbesitzer Baron August Wolkensperg im Alter von 78 Jahren. Der Dahingeschiedene, mit dem das Geschlecht in männlicher Familie erlischt, war in breitesten Bevölkerungsschichten wegen seiner Wohltätigkeit, Leutseligkeit und wirtschaftlichen Mitarbeit hochgeschätzt. U. a. trat er dem Sokolverein einen größeren Baugrund zur Errichtung des Stadions ab. Der Verstorbene war ein großer Naturfreund und Bergsteiger und bereiste wiederholt ganz Jugoslawien, das er sehr gründlich kannte. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

lu. Wieder ein Verschütteter am Storzič geborgen. Die Bergungsarbeiten am Abhang des Storzič oberhalb Trzič, an denen sich auch das Militär beteiligt, werden unermüdlich fortgesetzt. Donnerstag vormittags wurde die sechste Leiche ausgegraben, die des jungen Christian Stegnar. Die Leiche wurde zu Tal geschafft und im Gemeindehaus in Trzič aufgebahrt und wird zusammen mit den drei Dienstag und Mittwoch geborgenen Verunglückten Freitag nachmittags am dortigen Friedhof beigesetzt werden. Unter der Schneelawine liegen noch drei verschüttete Skifahrer. Der Gemeinderat hielt eine Trauersitzung ab, in der beschlossen wurde, eine Sammelaktion zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglückten einzuleiten.

Sterben dunkeläugige Menschen früher als helläugige?

Ein Vertrauensarzt einer Lebensversicherung veröffentlichte kürzlich eine Warnung für alle Versicherungen, Menschen mit dunklen Augen für die Lebensversicherung anzunehmen, da diese alle kein hohes Alter erreichten. Sie sollten höchstens 40—55 Jahre alt werden. — Gegen diese Behauptung führt Dr. med. Gutzeit in der »Anschau in Wissenschaft und Technik« (Frankfurt am Main) an, daß er in seiner Sprechstunde in Berlin an 548 Patienten die Farbe der Augen und das Alter feststellte, und zu weitestgehend anderen Ergebnissen gelangte. Daß in einer dunkeläugigen Bevölkerung überhaupt kein Mensch über 60 Jahre alt würde, wäre eine Behauptung, deren Häufigkeit jedem einleuchtet. Nun könnte man allerdings die Ausführungen jenes Vertrauensarztes so verstehen, daß nur in einer Mißgebildung der Nachwelt Dunkeläugige in Bezug auf ihr Alter hervorzuheben würde. Berlin wäre also durchaus der richtige Ort zu fortlaufenden Aufzeichnungen und Nachprüfungen, da sich keine Bevölkerung aus allen Gauen des deutschen Reiches und auch aus Abkömmlingen des Auslandes und nicht-deutschen Rassen zusammenfügt. Von den beobachteten 548 Menschen waren 338 helläugig und 180 dunkeläugig. Die Anzahl der Hell- und Dunkeläugigen in den Altersgruppen 21—40, 41—60 und über 60 Jahre war nur unwesentlich verschieden. Von 5 Patienten über 80 Jahren waren sogar nur 2 helläugig, 3 dagegen dunkeläugig. — Wenn auch

die Sprechstundenranken eines Berliner Arztes kein absolut sicheres Material für derartige Untersuchungen sein dürften, so kann man doch damit die Ansicht vom Absterben aller Dummkügigen im Alter von 40—50 Jahren mit ruhigem Gewissen widerlegen.

Bekommen wir den Hundesport?

Im Londoner Zoologischen Garten gab es kürzlich eine Sensation. Ein Rugby-Fußball war von einem angrenzenden Spielfeld verkehrt in das Löwengehege geschleudert worden, und die Bestien stürzten sich nun mit freudigem Gebrüll auf den Ball. Sie spielten Rugby. Es ist nicht zu bestreiten, es war eine etwas primitive Art von Rugby. Aber das war schließlich nicht zu verwundern, denn die Löwen hatten immerhin keine Erfahrung in der Ausübung dieses Sports. Sie taten jedenfalls, was sie konnten. Daß der Ball in kurzer Zeit zerstört war, darf man ihnen auch nicht übel nehmen. Es war ihr erster Versuch mit diesem ja auch bei menschlichen Spielern nicht gerade ganz jansimütigen Sport.

Das englische Publikum hat sich mit diesem Löwen-Rugby jedenfalls sehr lebhaft beschäftigt. Außerhalb Großbritanniens ist man im allgemeinen der Ansicht, der Hauptunterschied zwischen Menschen und Tieren bestehe darin, daß die ersteren die Sprache haben, die letzteren nicht. Aber in England gibt es einen viel tiefer greifenden Unterschied. Menschen sind diejenigen Wesen, die Fußball spielen können. Alle anderen, also die Tiere und manche Ausländer, gehören nicht dazu. Das schließt nicht aus, daß Wesen, die der zweiten Gruppe angehören, in die erste hinüberwechseln können, und Engländer, die die Gabe der Selbstironie haben, meinen, die kolonialisatorische Methode Großbritanniens sei eigentlich darauf abgestellt.

Aber was hier mit Menschen wiederer Zivisationsstufe unternommen wird, hat man doch bisher mit Tieren nicht versucht. Das Rugby-Fußballspiel zwischen den Löwen des Londoner Zoologischen Gartens regt in der Londoner Presse halb ironisch gemeinte, halb aber auch ernste Erörterungen darüber an, ob man nicht gewisse Tiere zu sportlicher Betätigung abrichten könnte, z. B. Hunde. Wer weiß, was wir also noch erleben. Vielleicht ein Fußballspiel zwischen Mirednel-Terrieren und Bulldoggen.

Der Schuldige der Schulkatastrophe in Texas



Nach langem Kreuzverhör gestand der Rektor der Landschule von New London (Texas), William Shaw, daß er, um die monatlichen Gaskosten zu sparen, das gefährliche »nasse« Gas einer Privatgesellschaft gestohlen und somit die folgenschwere Schulkatastrophe verursacht hatte. Ueber 400 Kinder kamen dabei ums Leben. Unser Bild zeigt ihn mit einigen Verletzungen nach der Katastrophe. (Associated-Press-M.)

h. „... und recht viel Glück an Röste.“ Vorjagstichten von Martin Freitag, Verlag Silberburg, Stuttgart. Kartonierte RM 1.50. Sehr kurze und sehr lustige Geschichten von der schwäbischen Heimat stehen darin. Nicht gemachte und erfundene, sondern wahre und erlebte. Das ist echt schwäbischer Humor ohne Literaturschmelz. Wer wollte da nicht mitlachen?

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 2. April

Mordversuch an einem Polizeibeamten

Internationaler Abenteurer vor dem großen Straffenat / Einer, der mit den Königsmördern in Verbindung gestanden haben will

Vor dem großen Straffenat fand heute vormittags die Hauptverhandlung gegen den 31-jährigen Handelsangestellten Albin Korman statt, der am 9. November v. J. im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft einen Mordversuch an dem Polizeibeamten Alfons Trojan verübte. Der

Das Glück, so sagt man, sei ganz blind. Zum Bejak stieß den Weg es find'!

Beamte hatte es damals nur seiner Geistesgegenwart zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist.

Wie man der umfangreichen Anklageschrift entnehmen kann, genoß der Angeklagte in seinen jungen Jahren eine sehr schlechte Erziehung. Die ständigen Streitigkeiten in der Familie — der Vater war Förster in Velenje — führten zur Scheidung der Eltern, worauf der Angeklagte mit seiner Mutter nach Beograd übersiedelte. Dort bekam Korman bald einen Posten bei der Firma Schell Oil, der ihm aber im Jahre 1934 wieder gekündigt wurde. Der Angeklagte begab sich daraufhin nach Österreich, wo er bald als politischer Flüchtling aus Jugoslawien in Erscheinung trat. Um seiner traurigen Lage mehr Nachdruck zu verleihen, erzählte er den österreichischen Sicherheitsbehörden, daß er mit den Königsmördern von Marseille in Verbindung stehe. Die Österreicher wollten mit ihm nichts zu tun haben und schoben ihn nach Italien ab. Auch dort schenkte man ihm wenig Glauben und übergab ihn schließlich den jugoslawischen Behörden. Die gegen Korman eingeleitete Untersuchung führte zu keinem Ergebnis, sodaß man ihn wieder

auf freien Fuß setzte. Einige Zeit hielt sich der Angeklagte in seiner Heimatgemeinde Kumen am Bachern auf, doch begab er sich bald wieder nach Österreich und später nach Ungarn, wo er festgenommen und in die Tschechoslowakei abgeschoben wurde. Die tschechoslowakischen Sicherheitsbehörden, denen er sich wiederum als Mitglied der Ustaši-Organisation ausgab, überstellten ihn wiederum der Beograder Polizei, die seinen Abschied in die Heimatgemeinde Kumen veranlaßte. Die weitere Untersuchung gegen Korman führte der Polizeibeamte Trojan, der sich bald davon überzeugen konnte, daß Korman seine Verbindung mit den Königsmördern nur deshalb vorgeschützt habe, um im Auslande seitens gewisser Kreise Geldmittel zu bekommen. Die Selbstanklage nützte ihm nichts, denn schließlich landete er trotz alledem in seiner Heimatgemeinde. Korman war deshalb besonders gegen Trojan erbost, der als letzter die Untersuchung gegen ihn geleitet hatte. In ihm reifte schließlich der Entschluß, Trojan zu ermorden. Er fertigte sich bei seinem Bruder, der Schmied ist, einen Dolch an und begab sich am 9. November v. J. nach Maribor. Kaum war er in die Kanzlei Trojans getreten, zog er den Dolch aus dem Rockärmel hervor und versuchte damit Trojan zu verletzen. Trojan parierte aber den Dolchstoß und schlug schließlich den Angreifer zu Boden, worauf ihn die herbeigeeilten Beamten überwältigten und der Sicherheitswache übergaben. Korman war sofort geständig und erklärte später auch dem Untersuchungsrichter, daß er Trojan ermorden wollte.

Großes Schadenfeuer

Gestern nachmittags um 15 Uhr brach am Besitz des in Beograd wohnhaften Eisenbahnbeamten Drago Kosim in Slivnica 29 ein Brand aus, der rasch um sich griff und sowohl das Wohn- als auch das Wirtschaftsgebäude einscherte. Das Feuer dürfte von einem Landstreicher angezündet worden sein, der sich eigenmächtig am Heuboden einquartiert hatte und nachher spurlos verschwunden ist. Der Schaden wird auf 60.000 Dinar geschätzt. Am Brandort fanden sich die Feuerwehren von Slivnica, Hoče, Bohova, Maribor und Pobrežje ein, die mit vereinten Kräften ein weiteres Ausbreiten des Brandherdes verhindern konnten. Dem Feuer fiel auch eine Schatulle zum Opfer, in dem das Dienstmädchen seine Ersparnisse im Betrag von 2000 Dinar aufbewahrt hatte.

m. **Evangelisches.** Heute, Freitag, den 2. April wird zwecks Einführung des neuen Gesangbuches um 8 Uhr abends im Gemeindefaale ein offenes Singen stattfinden, zu dem alle Glaubensgenossen eingeladen sind. — Sonntag, den 4. April wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schulkinder zum Kindergottesdienst.

m. **Tranungen.** In der Franziskanerkirche schlossen der Privatbeamte Herr Karl K. a. i. e. aus Subljana und die Lehrerin Fräulein Marie Z. i. n. a. u. e. r, eine Tochter des Direktors der „Judiska samopomoč“, Herrn Zinauer, den Bund fürs Leben. In der Domkirche wurde der Gymnasialsuplent Herr Ivan Z. o. v. s. e. aus Podgorica mit der Lehrerin Fräulein Franziska K. o. s. getraut. Wir gratulieren!

m. **Ostern.** Die Volkshörne bringt am Samstag, den 3. d. um 20 und Sonntag,

den 4. d. um 17 Uhr in Saale der „Zadržna gošpodarika banka“ Herwigs Osterpiel „Leiden Christi“ zur Aufführung.

m. **Vermählung.** Am Mittwoch wurde in der Dom- und Stadtpfarrkirche der Kaufmann Herr Pista H. e. d. aus Sombor mit Fräulein Herta F. l. e. d., Kaufmannstochter aus Poče, getraut. Den Trauungsakt vollzog der Bruder des Bräutigams Pfarrer Jmre H. e. d. aus Bački Breg, während als Trauzeugen der Vater der Braut Kaufmann Peter F. l. e. d. und der hiesige Industrielle Ernst Z. e. l. e. n. t. a. fungierten. Wir gratulieren!

m. **Französischer Konzertabend.** Heute, Freitag, um 20 Uhr konzertiert der bekannte Komponist und Pianist Prof. L. M. S. t. e. r. j. a. n. c. aus Subljana. Die Programmpunkte bringt durchwegs Werke moderner französischer Komponisten.

m. **In Freie ist im schönsten Frauenalter** von 25 Jahren die Lehrergattin, Gastwirtin und Besitzerin Frau Jul. U. n. b. e. r. d. o. r. b. e. n. gestorben. R. i. p.!

m. **Der Aylbaudinar der Antituberkulosenliga** in Maribor, der im Sammelwege von den Mietern und Hausbesitzern erhoben wird, ergab im abgelaufenen Monat März wieder ein nettes Stämmchen, sodaß sich der Fond zur Errichtung eines Ayls für Tuberkulosekranke in Maribor bereits auf 291.051 Dinar erhöht hat. Den oblen Spendern wird der herzlichste Dank und gleichzeitig die Bitte ausgesprochen, dem Verein weiterhin das bisherige Wohlwollen zu bewahren.

m. **Nahrung, Hundebesitzer!** Der Stadtmagistrat teilt mit, daß bis 15. d. alle mehr als drei Monate alten Hunde auf dem in der städtischen Buchhaltung zum Preise von 25 Para erhältlichen Formular angemeldet werden müssen. Gleichzeitig ist die Hundesteuer (250 Dinar) zu bezahlen und die

Hundesteuer zu erlegen, die 150 hzw. für die ständig angelegten oder im umzäunten Raum sich bewegenden Hunde 10 Dinar beträgt. Nach Ablauf dieser Frist wird jeder ohne gültige Marke angetroffene Hund vom Wachenmeister eingefangen und, falls die Steuer nicht binnen 48 Stunden entrichtet wird, vernichtet werden.

m. **„Lumpazi Bagabundus“ heute, Freitag zum letzten Mal!** 3306

m. **Begen der Geburt eines Sohnes in den Tod gegangen.** In Gabernit bei Sostanj unterhielt der 49jährige Besitzer Cyril Grusobnik mit seiner 17jährigen Hausgehilfin ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Am 26. März gebar das Mädchen einen kräftigen Sohn, was den sonderbaren Mann, der unverheiratet war, veranlaßte, spurlos zu verschwinden. Gestern abend fand man Grusobnik in einem nahen Walde tot vor. Er hatte sich durch Erhängen selbst das Leben genommen.

* **Hotel „Drel“, jeden Abend Konzert mit gutem Varietee-Programm.** 3247

m. **Die nächste Großer Fahrt des „Putnik“ Autocars** findet am Donnerstag, den 8. d. statt. Der Fahrpreis stellt sich samt dem Bijum auf 100 Dinar.

m. **Zum Wörthersee fährt am Sonntag, den 4. d. der neue Luxus-Expreß des „Putnik“.** Fahrpreis 120 Dinar samt Bijum.

m. **Der Maribor Schützenverein** hielt Mittwoch abends unter dem Vorsitz des Präses Direktor S. t. e. r. g. e. r. seine Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch Stadtkommandant General M. i. l. e. n. t. o. v. i. c. bewohnte. Nach Erstattung der Berichte seitens der Funktionäre wurde zur Wahl der neuen Leitung geschritten, die durchwegs aus den bisherigen Ausschussmitgliedern zusammengesetzt erscheint. Im Laufe der Tagung ergrieff auch General Milentović, der Präses des Maribor Kreisausschusses der Schützenvereine, ferner dessen Vizepräsident Rechtsanwalt Dr. V. a. u. h. n. i. l. und Magistratsdirektor R. o. d. o. s. e. k. das Wort.

* **Wirkliches Varieteeprogramm sehen Sie nur in der Belita Savarna!** 3310

* **Hotel „Mariborski dvor“.** Samstag und Sonntag Konzert. Lämmernes aus der Stille am Spieß. Fremdenzimmer 20 bis 30 Dinar. 3300

m. **Wetterbericht.** Maribor, 2. April, 8 Uhr: Temperatur 4, Barometerstand 725, Windrichtung N, Niederschlag Regen.

m. **Fischmarkt.** Auf dem heutigen Fischmarkt wurden feilgeboten: Cipli zu 18, Quati zu 18, Kalamari zu 24, Hechte zu 18, Kabeljau zu 16 Dinar pro Kilogramm. Ein Kranz Froschschentel kostete 2 Dinar.

m. **Pfingsten an der Adria.** In der Zeit vom 8. bis 18. Mai veranstaltet der „Putnik“ Pauschalreisen an die Adria und zwar stellt sich das Gesamtarrangement für Crivencia auf 1200 und für Rab 1250 Dinar. Eine günstige Gelegenheit für einen billigen Adriafahrt, die nicht bald wiederkehrt! Anmeldungen sind an den „Putnik“, Maribor, Aleksandrova c. 35, Tel. 21-22, zu richten.

m. **Mit dem „Putnik“ zur Pariser Weltausstellung.** Der neue Luxus-Expreß tritt seine erste Fahrt zur Pariser Weltausstellung am 27. April an und kehrt am 11. Mai wieder zurück. Die Route berührt die italienische und französische Riviera sowie die Dolomiten und die Schweiz. Das Gesamtarrangement (Hotel, Verpflegung, Fahrt usw.) kommt auf 3900 Dinar zu stehen. Alle weiteren Informationen im „Putnik“-Reisebüro in Maribor und in Celje.

m. **Skifahrerautobus nach Ribnica.** Angehts der ausgezeichneten Schneeverhältnisse am Bachern veranstaltet der „Putnik“ am 3. und 4. April eine Sonderfahrt nach Ribnica. Die Abfahrt erfolgt am Samstag, den 3. April um 14.30 Uhr vom Hotel „Drel“ und die Rückkehr am Sonntag, den 4. April um 18 Uhr von Ribnica. Fahrpreis 45 Dinar. Es empfiehlt sich, die Plätze rechtzeitig zu bestellen.

Wirtschaftliche Rundschau

Feste Weltwarenmärkte

Die Weltwarenmärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche in ausgesprochen fester Tendenz, wobei für eine Reihe von Waren seit vielen Jahren nicht mehr gesehene Höchstpreise verzeichnet wurden. Am Donnerstag kam es zwar in Anbetracht der bevorstehenden Feiertagsunterbrechungen da und dort zu kleinen Preisrückschlägen, die aber an der festen Grundtendenz nichts zu ändern vermochten. Ueber den Verlauf der wichtigsten Märkte wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle:

Der ausgezeichnete Beschäftigungsgrad der englischen und amerikanischen Spinnereien und die anhaltend rege Nachfrage nach Fertigwaren bewirkten trotz Meldungen über eine wesentliche Vergrößerung der diesjährigen amerikanischen Anbaufläche weitere Preissteigerungen in den Terminen alter und neuer Ernte. Fest tendierte auch ägyptische Baumwolle, während aus Bombay kaum veränderte Preise gemeldet wurden. In Liverpool stiegen die Preise für amerikanische Flocke um rund 15 Punkte; aus Alexandria wurden um zirka 120-Punkte höhere Kurse gemeldet.

Getreide.

Die Meldung über eine bevorstehende Weizenausfuhrsperrung in Argentinien führten in den auf Importe angewiesenen Ländern zu nennenswerten Preisbesserungen. So stieg der Preis für Maiweizen in Liverpool während der abgelaufenen Woche von 9/3 fünf Achtel auf 9/11. Auch aus Winnipeg wurden Kurssteigerungen im Ausmaße von rund 5% gemeldet. In Chicago hielten sich die Preisbesserungen in bescheidenen Grenzen, da die Staatenstandsverhältnisse in letzter Zeit eine günstigere Beurteilung erfahren. In Buenos Aires stieg die Notierung für Maiweizen von 13.34 auf 14.61 Pesos.

Zucker:

Die im Chatham-Abkommen zusammengeschlossenen gewesenen Länder hielten in London eine Besprechung ab, um die Voraussetzungen für ein gemeinsames Vorgehen bei der im April stattfindenden Weltzuckerkonferenz zu erörtern. Die Verhandlungen wurden zwecks Einholung statistischer Daten auf kurze Zeit vertagt und sollen unmittelbar nach Ostern wieder aufgenommen werden.

Kaffee.

An diesem Artikel ist, wie auch aus der tieferstehenden Aufstellung hervorgeht, die seit Jahresbeginn zu beobachtende allgemeine Rohstoffhausse spurlos vorübergegangen. Nachfrage und Exportaussichten sind zwar günstig, doch mahnt die Verkaufspolitik Südamerikas zur Vorsicht. Nach einem festen Wochenanfang bröckelten die Preise wieder ab und lagen bei Woche tiefer als bei Schluß der Vorwoche.

Kautschuk:

Auf dem Kautschukmarkt kam wieder eine ausgesprochene Haussestimmung zum Durchbruch, und am Donnerstag erreichte das Preisniveau den höchsten Stand seit dem Jahre 1928. Maßgebend waren unter anderem die Nachrichten über eine weitere Abnahme der Vorräte und die etwas günstigere Beurteilung der Streiklage in Amerika. Die Vorräte in England belaufen sich derzeit auf 54.734 Tonnen gegen 150.409 Tonnen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Metalle.

Der Wochenanfang brachte einen scharfen Preisrückgang, der durch umfangreiche Gattstellungen der internationalen Spekulation und Angstverkäufe ausgelöst wurde. Seit der Nachbörse vom Dienstag ist jedoch wieder die feste Tendenz vorherrschend. Im Lagerhaus der Londoner Metallbörse sind derzeit nur mehr 25.824 Tonnen Kupfer vorhanden; in der letzten Woche betrug die Abnahme 3487 Tonnen. Der Zinn-

preis unterlag mehrfachen und heftigen Schwankungen, war aber bei Wochenende höher als bei Schluß der Vorwoche. Zink und Blei zogen um die Wochenmitte ebenfalls an. Der Silberpreis schwächte sich in London um ein Achtel Pence auf 20 fünf Achtel, in New York um 1/4 Cent auf 45 ab.

Nachstehende Uebersicht enthält die Preise für einige wichtige Weltwaren, und zwar am letzten Börsentag vor Ostern, am ersten Geschäftstag des laufenden Jahres und zu Ostern des Vorjahres. Die Notierungen verstehen sich für den jeweils erstnotierten aktiven Lieferungsmonat, bei Metallen London für Dreimonatslieferung, in den als bekannt vorausgesetzten Währungs- und Gewichtseinheiten:

Amerik. Baumwolle New York 13.99, 12.36, 11.30; Amerik. Baumwolle Liverpool 7.71, 6.77, 6.12; Sakellaridis Alexandria 22.98, 18.28, 15.13; Oomra Bombay 231.50, 209.25, 181.—; Wolle Antwerpen 35.25, 36.—, 29.50; Weizen Chicago 140.75, 135.75, 95.—; Weizen Winnipeg 143.62, 129.18, 80.50; Weizen Buenos Aires 14.61, 11.28, 10.01; Weizen Liverpool 9/10 sieben Achtel, 9/11, 6/1 fünf Achtel; Mais Chicago 111.—, 107.50, 60.18; Roggen Winnipeg 111.25, 112.—, 43.12; Zucker London 6/7—, 5/8 1/2, 5/10—; Rio-Kaffee New York 7.20, 7.19, 5.38; Kakao London 48/9—, 52/9—, 24/0—; Kautschuk London 13.—, 9.75, 7.62; Kautschuk New York 26.03, 20.55, 16.02; Kupfer London 72.75, 50.—, 36.81; Zinn London 294.—, 232.75, 211.50; Zink London 33.75, 20.75, 15.25; Blei London 31.62, 27.18, 16.—; Silber London 20.62, 21.18, 19.87.

Abschließend noch eine schlagwortartige Uebersicht über die Gründe der Preisveränderungen während des letzten Jahres: Bei Baumwolle traten, obwohl die Produktion eine Vergrößerung erfahren hatte deshalb Preissteigerungen ein, weil sich seit einigen Monaten ein sprunghaftes Ansteigen der Nachfrage bemerkbar machte. Man ist derzeit bestrebt, die stark gelichteten Lager der letzten Hand wieder auf eine normale Höhe zu bringen. Die Steigerung der Getreidepreise ist auf die Mißernte zurückzuführen. Die Anlegung von Reserven für den Fall von kriegerischen Entwicklungen trug ebenfalls zu einer Versteifung der statistischen Lage bei. Anhaltend gute Nachfrage führte auf dem Zucker-, Kaffee- und Kakao-markt zu Kurssteigerungen. Bei Kaffee wirkte sich außerdem das wieder aufgenommene Vernichtungsprogramm Brasiliens preisstützend aus. Die Kautschukhausse ist auf die rigorose Einhaltung des Restriktionsabkommens und den ausgezeichneten Beschäftigungsgrad der amerikanischen und englischen Automobilindustrie zurückzuführen. Auf den Metallmärkten führte die Rüstungswelle zu ganz beträchtlichen Preisbesserungen. Aus dem bisher Gesagten geht von selbst hervor, daß die einst jede Preisbesserung verhin-dernden enormen Vorräte im Laufe des letzten Jahres ganz gewaltige Verringerungen erfahren haben.

Änderungen in den Banats-Verbrauchssteuern

Auf Grund der im Finanzgesetz enthaltenen Ermächtigungen hat der Finanzminister eine Verordnung herausgegeben, womit die Einhebung der verschiedenen Banats-Verbrauchssteuern neu geregelt wird. Darnach dürfen die Banate keinerlei Verbrauchssteuer oder überhaupt irgendeine Abgabe auf elektrische Energie, Kohle und Naphta auferlegen, falls es sich um Betriebsmittel für Kraftwagen bzw. um Rohstoffe zur Gütererzeugung handelt, ferner auf Holzschlägerung, Karbid zu Industriezwecken und Beleuchtung im Bergwesen. Auf die Glühlampen wird eine gemeinsame Banatsverbrauchssteuer in

der Höhe von 20 Prozent der staatlichen Verbrauchssteuer eingehoben. Die Einkünfte aus den gemeinsamen Banatsverbrauchssteuern werden alle zwei Monate den Banaten nach Maßgabe der Bevölkerungszahl zugewiesen werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 1. d. Devisen. Berlin 1759.03—1772.91, Zürich 996.45—1003.52, London 213.73—215.79, New York 4342.25 bis 4378.57, Paris 201.32—202.76, Prag 152.64—153.75, Triest 229.69—232.77; österr. Schilling (Privatclearing) 8, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.22.

Zagreb, 1. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 410—412, per Mai—Juni 410—0, 4% Agrar 52.50—53.12, 7% Investitionsanleihe 88—0, 7% Stabilisationsanleihe 0—90, 7% Blair 86.75—87.25, 8% Blair 0—96.50; Agrarbank 0—199.

× Für die große Gewerbetagung in Ljubljana, wobei auch die Generalversammlung des Verbandes der Gewerbeorganisationen Sloweniens abgehalten wird, hat die Bahnverwaltung den halben Fahrpreis bewilligt. Beim Lösen der ganzen Karte, die zur unentgeltlichen Beförderung auf der Rückreise gilt, ist der Sonderausweis zu 2 Dinar zu kaufen. Die Begünstigung gilt bis 8. d.

× Amtliche Umrechnungskurse für April. Der Finanzminister hat für den laufenden Monat April die amtlichen Kurse für ausländische Zahlungsmittel wie folgt festgesetzt: Napoleondor 303, türkisches Goldpfund 344, englisches Pfund 238, amerikanischer Dollar 43.63, kanadischer Dollar 43.33, Reichsmark 14.50, Zloty 8.20, österr. Schilling 8, Belga 7.35, Pengö 8.60, brasilianischer Milreis 2.50, ägyptisches Pfund 214, türkisches Papierpfund 34.30, uruguayischer Peso 23.25 argentinischer Peso 13.15, chilenischer Peso 1.30, 100 albanische Franken 1395, 100 französische Franken 200, 100 schweizerische Franken 1000, 100 Lire 230, 100 holländische Gulden 2387, 100 Lewa 45, 100 Lei 32, 100 dänische Kronen 950, 100 schwedische Kronen 1099, 100 norwegische Kronen 1070, 100 Peseta 160, 100 Drachmen 39, 100 Tschechokronen 152, 100 finnische Mark 94, 100 Lat 815 Dinar.

× Die Pauschalumsatzsteuer wird nach einer Verordnung vom 22. Dezember v. J. (Paragraph 4, Abs. 2) eingehoben, wenn der Produzent seiner Vertretung, Filiale, Hilfslokal oder einer physischen oder Rechtsperson, mit der eine Interessengemeinschaft besteht, Waren zur Weiterverarbeitung sendet, falls die Lieferung mindestens 60 Prozent der von dem betreffenden Produzenten in einem Banat im Laufe eines Jahres erzeugten Artikel ausmacht. Jetzt wurde das Ausmaß auf 15 Prozent der gesamten Warenmenge bzw. des Produktionswertes herabgesetzt, wobei das Produktionsgebiet vom Banat auf den ganzen Staat erweitert wurde.

Medizinisches

Es gibt Grippe-Wetter

Seit langem vermuten die Aerzte, daß an dem Auftreten von Grippe-Epidemien durch aus nicht nur der Influenza-Bazillus schuld sei. Neuere Umstände sollen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Hierüber berichtet jetzt Dr. Fujita in den „Naturwissenschaften“.

Eine genaue Grippestatistik zeigt, daß die Maxima der Erkrankungen in Europa mit Daten zusammenfallen, an denen starke Massen polarer Luft von Rußland oder Skandinavien her in Mitteleuropa einbreichen. Dabei pflanzt sich die Grippe nicht in gerader Richtung fort, die Form des Bodens ist von entscheidender Bedeutung. Die Grippe-Epidemie entwickelt sich besonders stark dort, wo die eingebrochene Kaltluft durch fehlende senkrechte Luftbewegung lange festgehalten wird. Eine warme Luftströmung

lagert sich über die kalte, sperrt sie völlig ab und verhindert ihre Reinigung. Daraus erklärt sich die Verschiedenheit der Krankheitsverbreitung in flügigen und ebenen Gegenden. Damit gewinnt der Boden, dessen Rolle Forscher wie Pettenkofer mitunter etwas überschätzten, doch neben den Bakterien eine große Bedeutung für die Verbreitung der Grippe.

Kein Fasten mehr bei Magengeschwülren

Das „Treatment with food“, die „Behandlung mit Essen“, propagiert der dänische Professor Meulenbach in der „Klinischen Wochenschrift“ bei blutenden Magengeschwülren. An die Stelle der strengen Ucus-Kur, die oft wochenlang nur Milch und einige wenige Breiportionen gestattete, steht eine „uneingeschränkte Kost“, die vom ersten Tage an nicht nur Obstsuppen, wie Aprikosensuppe und Apfelsuppe, Gemüsesuppen und Kartoffelbrei, sondern auch Fleischkloße, Omelettes und Kalbsbraten erlaubt.

Der Kopenhagener Arzt behauptet, auf Grund von Erfahrungen an fast dreihundert schweren Magenblutungen, daß diese reichliche Kost die Heilung wesentlich beschleunigt und die Mortalität der Erkrankung herabsetzt. Die bisherige Ucus-Kur bedingte oft eine schädliche Unternährung des Patienten, besonders an Vitaminen, während die neue kalorien- und vitaminreiche Kost den Organismus rasch stärkt und die Refonvaleszenz verkürzt. „Je größer die Blutung“, schreibt Meulenbach, „umso größer ist der Anspruch auf Speise und Trank!“

d. Rasche Heilung des Rheuma und Gichtas. Der bekannte Slawist Davorin Zupcovic Oberstleutnant d. R. in Pluj, hat im Jahre 1912 in einem alten russischen Buche die Notiz gefunden, wonach sich die Invaliden bei den alten Bayern ihr Rheuma und die Gicht in der schwarzen Naphta, die bei Batu am Kaspischen Meer aus der Erde fließt, und die sie noch heute als „Nefi“ bezeichnen, zu heilen pflegten. Dieser ging dann der Sache nach, um zu erfahren, was daran wahres ist, bestellte eine größere Quantität dieser Flüssigkeit und machte überall Versuche, wo er wußte, daß sich dort Leute mit schwerem Rheuma- und Gicht befinden, und stellte es sich bald heraus, daß jene Flüssigkeit außerordentlich gut wirkt. Er heilte bereits im Kriegsjahre 1915 hunderte von Soldaten, die in den winterlichen Karpathenkämpfen an Rheuma schwer erkrankten. Desgleichen hat in Wien ein Frauenhospital gleich das neue Heilmittel zu benützen begonnen und heilen sich auch in Jugoslawien, namentlich in den sehr feuchten Donau Niederungen, wo sich das Rheuma am häufigsten einstellt, sehr viele Rheumatiker bereits seit Jahren. Als aber im Jahre 1916 die schwarze Naphta nicht mehr aus Rußland bezogen werden konnte, mußte eine vollkommen gleichwertige Reklifizierung vorgenommen werden, die genau so wirkt wie die Naturnaphta aus Batu. Es genügt hier zu meist ein Fläschchen jener Flüssigkeit von 100 Gramm, die heute circa 25 Din kostet, nur bei größerem Eitecausfluß der angesammelten Materie wird allenthalben ein weiteres Fläschchen notwendig. Die beigegebene „Gebrauchsanweisung“ ermöglicht jetzt dem die Kur, die meist schon nach 4 Tagen die Heilung herbeiführt.

d. Frostbeulen sind entzündliche Schwellungen in der Umgebung von Blutgefäßen, die langlebigen Kälte ausgeübt waren, und finden sich nicht nur an Händen und Füßen, sondern, seit es die Mode der seidenen Strümpfe gibt, nicht selten auch am Unterschenkel und oberhalb des Knies. Die Behandlung hat darum außer an bequeme, die Blutzirkulation nicht hemmende Schuhe auch an warme, wollene Strümpfe zu denken. Dazu kommen noch Fuß- und Handbäder mit Eichenrinde in Betracht, für die Nacht Salbenverbände, z. B. mit 10%iger Jodtinktur. Da aber beim Entstehen chronischer Frostbeulen auch die Schwäche des Kreislaufs eine Rolle spielt, so gilt es, auch diesen zu berücksichtigen, ihn durch gute Ernährung, Arsen, Massage, Diathermie und Höhenkur zu kräftigen.

Die Erzieherin. „Wir behandeln unsere Erzieherin, als wenn sie zur Familie gehört.“ — „Das dürfen wir nicht. Wir müssen zu unserer sehr höflich sein.“

KULTUR-CHRONIK

Der nordische Brahms

Zur 40. Wiederkehr seines Todestages

Von Franz Heinrich P o h l.

Brahms' Musik ist anderer Art als die Mozarts und Schuberts, die mit ihren warmen, vollenden Melodien, ihrem bestirrenden Klang unmittelbar auf Herz und Sinne wirkt, sogleich verstanden und geliebt wird. Die Musik Johannes Brahms ist dagegen verhalten, herbe, mitunter fast spröde und dadurch für den unzugänglich, der leichten Genuß erwartet. Man muß um das Verständnis seiner Werke ringen, sie immer wieder hören, sich mit ganzer Seele in sie versenken, dann wird man Brahms' Tonsprache intimer besser verstehen und die ganze Tiefe, den ganzen Gemütsreichtum dieser Musik empfinden. Sie ist aus der herben niederdeutschen Landschaft mit ihren einsamen, schauerhaften Reizen, ihren weiten, stillen Räumen geboren, der Johannes Brahms entstammt. Wie die Dichter Klaus Groth und Theodor Storm ist auch er ein echter Sohn seiner nordischen Heimat. In ihr ruhen die Wurzeln seines Schaffens, das wie jedes volksverbundene Schaffen weit über den engen heimatischen Raum hinaus Bedeutung für das ganze Volk bekommen hat.

Brahms war auch in seinem Äußeren ein nordischer Mensch mit hellblondem Haar, leuchtend blauen Augen, einer mächtigen Stirn und scharfgeschnittenen, ausdrucksvollen Zügen. Dabei besaß er jene kühle Zurückhaltung, die oft als Grobheit ausgelegt wird. Man kann auch von jemand, der einmal gestand: „Ich habe in meinem Leben noch keinen vertraulichen Brief geschrieben“, keine große Umgänglichkeit erwarten. Über die ganze Tiefe und Leidenschaftlichkeit seiner Seele ließ er in seine Musik ausströmen, die gewaltigen, ernsten Chorwerke u. Sinfonien, seine gedankenvollen Kammermusik und die wundervollen, oft so zarten und schwärmerischen Lieder. „Meine kleinen Sie der gefallen mir besser als meine großen“, hat Brahms selbst gesagt und manche ihrer Melodien, die so viel Volksliedmäßiges haben, auch in seinen Instrumentalwerken verwendet.

Brahms' Leben ist schlicht und einfach verlaufen, ohne große Abenteuer und dramatische Ereignisse. In Armut begann es. Man braucht nur eine Abbildung des vielstöckigen „Schlüterhofs“ am Spießgang in Hamburg zu sehen, in dem — in einer aus Stube und Küche bestehenden Wohnung — Johannes Brahms am 7. Mai 1833 geboren ist, um sich die engen Verhältnisse vorzustellen, in denen er aufwuchs. Schon als Knabe mußte er, da er überraschend musikalisch war, zusammen mit seinem Vater, einem vielseitigen Musiker, in Gastwirtschaften spielen. Aber er hatte Glück: bald wurde sein hervorragendes Talent erkannt, und einer der besten Musiklehrer Hamburgs nahm sich seiner an. Die entscheidende Wendung nahm sein Leben aber erst, als er im Jahre 1853 Robert Schumann, den großen Romantiker in der Musik, kennenlernte, dem er die größte Verehrung entgegenbrachte. Und dieser schon berühmte Meister erkannte in dem jungen Musiker sofort die künftige Größe und erklärte freudig: „Es ist jemand gekommen, von dem werden wir alle Wunderdinge erleben!“

Nach einer Reihe von Jahren, in denen Brahms durch seine in rascher Folge entstehenden Werke und durch zahlreiche Konzerte immer bekannter wurde, zog er — im Jahre 1862 — nach Wien, der „heiligen Stadt der Musiker“. Sie wurde ihm zur zweiten Heimat, wenn ihn auch manchmal ein „altmodisches Heimweh“ nach den Stätten seiner Kindheit plagte. In der heiteren Donaufstadt, wo der gedankentiefste Deutsche sogar leichtbeschwingte Walzer komponierte, entstanden Brahms' unsterbliche Werke, die schönsten Lieder, die Kammermusik, vor allem seine vier Sinfonien, deren erste Hans von Bülow „die Zehnte von Beethoven“ genannt hat, und das Werk, das vielleicht Brahms' größtes ist: Das „Deutsche Requiem“. In dieser, auch im

Musikalischen urdeutschen Totenmesse, zu der Brahms einfache Bibelworte genommen hat, setzte er seiner verstorbenen, innig geliebten Mutter ein unsterbliches Denkmal. Er war ja immer ein guter Sohn gewesen, der auch für seinen Vater rührend gesorgt hat, auf dessen Grab er alle Kränze zu tragen pflegte, die er in Hamburg bei seinen Konzerten erntete.

Johannes Brahms hat wiederholt gesagt, seine Devise sei „frei, aber einsam“. Er blieb darum auch während seines ganzen Lebens ein Einspänner. Nur eine Frau hat in seinem Leben eine überragende Rolle gespielt: Clara Schumann, die geniale Frau Robert Schumanns, an der er bis zu ihrem Tode in unwandelbarer Treue hing. Wie aus seinen Briefen hervorgeht, hat Brahms wohl manchmal aus Heiraten gedacht. Aber „Ich hab's verjämmt“, meinte er später wehmütig, „als ich wohl Lust dazu gehabt hätte, konnte ich es einer Frau nicht so bieten, wie es recht gewesen wäre“. Aber wer weiß bei dem wortfargen Mann, der selbst so anspruchslos war, welche Gründe ihn Junggeselle bleiben ließen.

Mit zunehmendem Alter beschränkte Johannes Brahms seinen Verkehr auf wenige Freunde, unter ihnen die Musiker Joachim, von Bülow und Johann Strauß, machte, Naturschwärmer wie Beethoven, weite Spaziergänge und vergab sich in seine umfang-

reiche Bibliothek. Nach einem anmerkungenreichen Lebensabend — er wurde u. a. Ehrenbürger seiner Vaterstadt und Ehren doktor — verschied der Meister nach kurzer Krankheit am 3. April 1897. Er ruht auf dem Wiener Zentralfriedhof neben Beethoven, Mozart, Schubert und seinem Freund, dem Walzerkönig Johann Strauß.

Die neuen Bände der „Deutschen Kulturbuchreihe“

Die „DKBR“ bringt als Neuerscheinungen des ersten Viertelsjahres 1937 mit Ende März l. J. nachfolgende Werke heraus:

Für Reihe A (Pflichtband) Henrik H e r z e: „Das Fährlein Raut“. Zwei junge Menschen schlagen sich durchs Leben, durch die schweren Jahre des Krieges, in dem Ernst als Offizier ein Auge verliert, so daß es aus ist mit dem geliebten Soldatenberuf; sie sind sehr jung beide, Ernst und das „Fährlein“, und so werden sie Schauspieler. Doch sie sind zu echt und zu gesund dafür, als daß sie in dieser Welt bestehen könnten; immer wieder kommen Querschläge. Aber sie halten durch. Und sie überleben in ihrer stolzen Gradheit und Ehrlichkeit alle Gemeinheit und Not der Nachkriegs- und Inflationsjahre. Denn sie wissen, daß in ihrer Jugend eine neue Zukunft erwacht, eine neue Sauberkeit und ein neuer Glaube an die unzerstörbare Kraft wachsen-

den Lebens. Und so werfen sie eines Tages alles hinter sich und ziehen heraus aus der Stadt, um sich und ihren Kindern eine neue Zukunft zu bauen. Ein wunderbar reiches, zugleich zartes und hartes Buch jungen deutschen Menschentums.

Für Reihe B (1. Wahlband): K a r l M i e d e r d o r f: „Ein Deutscher geht am Tod vorbei“. Ein Arbeiterleben zwischen 1914 und dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung schildert dieses Buch, das ein wirklicher Arbeiter schrieb, der Vöhrer bei Borsig war. Es ist eine Lebensbeichte, die den Mut hat, auch die Verirrungen des deutschen Arbeiters, sein Glauben an den marxistischen „Befreiungs“traum und dann erst die langsame Rückbesinnung auf die Kameradschaft darzustellen. Hier ist ein menschliches Dokument gegeben worden, das man als große Rechtfertigung des deutschen Arbeiters überhaupt empfindet.

2. Wahlband: H e n r i c h A n d e r s: „Kämpfen und Singen“. Der dichterische Chronist der Bewegung und Sänger des nationalsozialistischen Kampfes, Heinrich Anander, der Träger des Kunstpreises der NSDAP, hat in diesem Band eine Auswahl von seinen sämtlichen Gedichten gekro-

nen. (Sonderband): G e o r g B ü c h m a n n: „Geplügelte Worte“. Dieses Standardwerk in Großformat und Halbleder gebunden, das den Zitatenschatz aus der Bildungsgeschichte der ganzen Menschheit gesammelt hat, erhalten die Mitglieder der „Deutschen Kulturbuchreihe“ zum Vorzugspreis von RM 8.10 (Din. 107.) als Sonderband. Jeder, dem Bildung mehr ist als toter Wissensschatz, dem sie lebendiges Teilhaben an den Schätzen der Dichtung und Kultur aller Zeiten bedeutet, wird das Erscheinen von Buchmanns berühmtem, ganz neu bearbeiteten Nachschlagewerk „Geplügelte Worte“ freudig begrüßen.

Sport

„Rapid“ gegen „Athletik“

In der Fußballmeisterschaft der Gruppe Nord treffen nächsten Sonntag „Rapid“ und die „Athletik“ aus Gießen aufeinander. Das Match begegnet einem umso größeren Interesse, als sich „Rapid“ die große Chance bietet, mit einem einzigen Siege den vierten Tabellenplatz zu erobern, zumal noch die Partie gegen „Calaber“ ausständig ist. Die gute Leistung der Schwarzblauen gegen Kappenberg läßt auch diesmal einen spannenden Kampf erwarten, dem man berechtigterweise mit ganz besonderer Erwartung entgegenfieht. Auch die „Athletik“, die gerade in den letzten Spielen einen Formaufruf aufzeigten, haben genug Grund, um auch ihrerseits das Beste zu bieten, zumal die Abstiegsgesfahr immer drohender an sie heranrückt. Das Treffen geht Sonntag nachmittag um 15.30 Uhr auf dem „Rapid“-Sportplatz in Szene. Im Vorspiel treffen sich die Jungmannen „Rapids“ und „Maribors“.

Das Stiffliegen untersteht der FZS

Nach dem Beschluß von Garmisch-Partenkirchen wurde von der FZS für die Sprungchance in Planica, die Sprünge über 100 Meter zuließ, die Sperre verhängt. Nun wollte der Verein in Planica einen „Kurs für Stiffliegen“ abhalten, wohl in der Voraussetzung, daß durch einen solchen die FZS kein Recht haben werde, einzugreifen. Einige Tage vor dem Kurs traf jedoch ein Telegramm der FZS ein, das sämtlichen Ausländern die Teilnahme an dem Kurs verbot.

Major Vestgaard beauftragte Zw. Stru mann der FZS, die nötigen Unterlagen über die Mannschaften zu verschaffen und einen Bericht über den Kurs zu erstatten.

Fechter gründen Weltpokal

Ähnlich wie im Lawn Tennis und anderen Sportarten will man jetzt auch im Fecht sport einen Weltpokal gründen, welcher Florett, Degen und Säbel umfassen soll. Der Internationale Fechtverband wird die Möglichkeiten der Durchführung prüfen. Die teilnehmenden Nationen werden in

drei Zonen (Nord- und Südamerika und Europa mit Ägypten) eingeteilt.

Die Europazone hat folgendes Aussehen: Gruppe 1: Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland. — Gruppe 2: England, Irland, Belgien, Holland. — Gruppe 3: Schweiz, Frankreich, Monaco, Portugal, Spanien. — Gruppe 4: Deutschland, Italien, Österreich, Tschechoslowakei. — Gruppe 5: Ungarn, Polen, Jugoslawien, Rumänien. — Gruppe 6: Griechenland, Bulgarien, Türkei, Ägypten.

Die Slawischen Leichtathletikspiele

Hinsichtlich der „Slawischen Spiele“, die der jugoslawische Leichtathletik-Verband in Zagreb durchführen will, ist noch immer keine Entscheidung gefallen. Die Tschechoslowakei, deren Team sich auf der Rückreise vom Dreiländertamp in Athen zum Kampf stellen will, gab zu dem Vorschlag sofort ihre Zustimmung, auch von Polen und Bulgarien liegen prinzipielle Zusagen vor. Diese beiden Verbände stellen aber solche finanzielle Forderungen, daß der jugoslawische Verband mit der staatlichen Subvention von 120.000 Dinar, mit der gerechnet wird, nicht auskommen würde. Sollte mit Polen und Bulgarien keine Einigung erzielt werden, dann wird nur der bereits seit längerer Zeit fest vereinbarte Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien ausgetragen werden. Der Termin — 27. und 30. Mai — würde nur eine Änderung erfahren, wenn „Chelsea“ am 27. Mai in Zagreb spielen sollte, in welchem Falle der 29. und 30. Mai in Frage käme.

: „Rapid“ nach Villach und Graz. Die Fußballmannschaft des Sportklubs „Rapid“ wird am 1. und 2. Mai zwei Gastspiele in Villach gegen den dortigen bekannten Vikacher Sportklub zum Austrag bringen. Außer dem erhielt der SK „Rapid“ eine Einladung zum Jubiläumsturnier des SKM, das anlässlich des 30-jährigen Vereinsjubiläums zu den Pfingstfeiertagen stattfinden soll.

: Thunberg disqualifiziert. Der derzeitige Weltmeister im Eisschnelllaufen Claas Thunberg, der jetzt im 44. Lebensjahr steht,

wurde vom Finnischen Verband auf die Dauer von fünf Jahren disqualifiziert. Den Anlaß zu dieser Bestrafung bot ein überaus heftiger Zeitungsartikel, den Thunberg gegen den Verband in einer finnischen Zeitung veröffentlicht hatte.

: Die Wiener „Admira“ schlug in Borovna den SK. Bata 6:1 (3:0).

: Perry gewann sein zweites Match gegen Tilden, das in Chicago stattfand, 4:6, 6:4, 6:4, 11:9 und schlug tags darauf in Milwaukee auch Vines 3:6, 10:8, 6:4.

: Frankreich gewann in Genua den Tennis-Länderkampf der Nachwuchsspieler gegen Italien mit 6:5 Punkten. Eine Überraschung bildete der Sieg von Canepelo über Destremau mit 6:1, 4:6, 6:4.

Radio-Programm

Samstag, 3. April.
Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Funkorchester. 18.40 Vortrag. 19.30 Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.20 Bunter Abend. — Weograd, 18.30 Violinkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20.20 Schallpl. 21 Symphoniekonzert. — Zürich, 16.30 Konzert. 18.30 Jugendstunde. 19.30 Ländermusik. 20 Bunter Abend. — Budapest, 18.50 Konzert. 20 Lustspiel. — Prag, 16 Konzert. 17.40 Deutsche Sendung. 19.15 Konzert. 20.20 Volkslieder. 20.35 Oper. — Paris, 17.30 Funkoperette. 20 Funkcho. — London, 19 Blas musk. 20.30 Tanzmusik. — Mailand, 17.15 Tanzmusik. 21.40 Operettenmusik. — Wien, 7.10 Aus Tonfilmen. 10.50 Bauernmusik. 12 Mittagskonzert. 15.35 Mandolinensorchester. 17.10 Musikkonzert. 20.10 Bunter Abend. — Deutschlandsender, 18 Volkslieder. 19 Hörspiel. 20 Konzert des Ung. Philharmonisch. Orch. — Berlin, 18 Sport. 19 Hörspiel. 20 Bunter Abend. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20 „Nemchen von Tharau“, Singpiel. — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20 Bunter Abend. — München, 19 Bunter Wochenende. 19 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend.

Nach den Feiertagen.

»Siehst du, Vati, heute stehe ich in der Zeitung.«
»Nanu? Wieso denn, mein Junge?«
»Ja, hier steht: In den Osterfeiertagen beförderte der Autobus 754 Personen.«
»Na, und?«
»Einer davon war ich.«

Bücherschau

6. Das Auffrischen von Sprachkenntnissen wird leicht gemacht durch die neuen Langen Scheidt-Sprachzeitschriften „Langenscheidt's English Monthly Magazine“ und „Le Journal français Langenscheidt“. Die sieben erschienenen Aprilnummern sind, wie üblich, reich bebildert und bringen interessante und belehrende Berichte, spannende und lustige Erzählungen, Plaudereien und Abenteuer-geschichten. Scherz, Anekdoten und eine Witzebeileben den Inhalt, während Ge-schäftsbriefe und Kreuzworträtsel der Pra-gis dienen. Erleichtert wird das Verständ-nis der fremden Texte durch Uebersetzung aller weniger bekannten Wörter und Aus-drücke. Wer sein Englisch und sein Franzö-sisch nicht verlieren will, wer Lesestoff sucht, der greife zu diesen Zeitschriften; denn da-nach Sprachkenntnisse zu pflegen und zu

erweitern, bereitet wirklich Freude. Jedes Heft 50 Pfg., vierteljährlich RM 1.35.

6. Zeitschrift für Geopolitik, verbunden mit der Zeitschrift Weltpolitik und Weltwirtschaft, herausgegeben von Dr. Karl Haushofer. Kurt Bohnen Verlag, Heidel-berg, Wiltsbrunnweg 36. Preis viertel-jährlich 5.50, einzeln 2 RM. Aus dem In-halt des März-Heftes: Seifert: Das Blut-erbe des sächsisch-thüringischen Wirtschafts-menschen; Erdmann: Außenpolitik und Er-ziehung; Ofse: Geopolitik und Naturrecht; Keller: Einheit und Vielfalt im rechtlichen Weltbild; Haushofer: Raumüberwindende Männer; Pauser: Die Alpenstellung der Rö-mer usw.

6. Schnell kochen mit wenig Mühe. Wel-cher Frau, gleichviel ob sie überlastete Haus-frau ist oder im Beruf steht, klingen diese Worte nicht verheißungsvoll ins Ohr? Man wird sich natürlich in der Schnellküche im-mer auf eine gewisse Auswahl von Gerich-ten beschränken müssen, daß diese aber auch

sehr reichhaltig sein kann, lehrt Band 4 der Beyer = Kochbücher Goldene Reihe „Schnell kochen mit wenig Mühe“. In knap-pen Worten und anschaulichen, teilweise bunten Bildern nach Farbphotos erfährt man, wie man in 10 bis 40 Minuten über 200 appetitliche Gerichte bereiten, ja sogar in einer Stunde richtige Sonntags-Spei-se-folgen zusammenstellen kann, selbstverständ-lich mit Zutaten und Mitteln, die zeitge-mäß und erschwinglich sind. Sämtliche Re-zepte wurden in der Versuchsküche des Beyer-Berlages Leipzig ausprobiert. Man erhält das schön ausgestattete, auch als Ge-schenk vorzüglich geeignete Buch zum Preise

von RM. 2.40 (karton. RM. 2.—) in jeder Buchhandlung.

6. „Umetnost“, slowenische Kunstrevue. Erscheint vierteljährlich. Jahresabonne-ment 40 Dinar, auf Kunstbuckpapier 60 Di-nar. Einzelnummer 15 bzw. 20 Dinar. Ver-lag der „Bibliofila založba“, Ljubljana. Pod turnom 5.

6. Magazin Cinema. Reich illustrierte Re-vue. Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Dinar. Herausgeber Stjepana Zajet, Ba-greb, Dežmanov prolaz 1. Außer reichem Bildmaterial lesenswerter Lesestoff für je-dermann.

Verschiedenes

10.000—15.000 Dinar gegen volle Sicherstellung per so-fort gesucht. Zuschriften un-ter »Gute Verzinsung« an die Verw. 3226

Telegramm! Heute von ver-schiedenen Fischen Seefische-schmaus beim »Seefischkönig« am Rotovski trg 8. 3303

Darlehen von 3000 Dinar ge-sucht gegen Sicherstellung. Statt Zinsen 5 Monate gute Hausmannskost, auch ins Haus gestellt. Unter »Kurze Zeit«. 3171

30.000 Dinar sucht lediger Herr für die Dauer von zwei Jahren gegen Intabulation auf l. Satz auf Besitz im Werte von 200.000 Din. Zinsen zahle nach Uebereinkommen. An-träge unter »M. K.« an die Verw. 3286

Zu verkaufen

Bett mit gepolstertem Draht-einsatz, Schubladekasten und Spiegeltisch billigst zu ver-kaufen. Aleksandrova 57, Ma-ker. 3288

Fast neuer, tiefer, moderner Kinderwagen um den halben Preis zu verkaufen. Anzufragen Betnavska c. 8. 3289

Schafwolle, weiß, für Matrat-zen billig. Anfragen Jagodič, Vojašniški trg 1. 3290

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an einen soli-den Herrn zu vermieten. Kre-kova 5-I. 3304

Möbl. Zimmer, separ., an 1 oder 2 Herren (Fräuleins) so-fort zu vergeben. Aleksan-drova 44-II, rechts, Tür 2. 3281

Drei Zimmer und Küche zu vergeben. Anzufragen Hotel Mar. dvor. 3301

Stellengesuche

Bitte die Frau, die Hausmei-sterin (Cankarjeva) sucht, Adresse in der Verwaltung abzugeben. 3296

Zwei Leute suchen Hausmei-sterposten, der Mann bei Hutter, Frau nimmt Wäsche ins Haus. Adr. Verw. 3297

Der neue doppelschräge Rasierapparat

FASAN schabt nicht die Haut, sondern schneidet die Haare

Doppelschräg
Überhöhter Deckel
Rostfreie Klingen

Darum: nicht die Haut zerkratzen und zerschaben sondern FASAN nehmen!

IM FACHGESCHÄFT ERHÄLTlich:
F. TOMASCHITZ, MARIBOR, SLOVENSKA ULICA 5
Messerschmiede und Feinschleiferei

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Weit ist der Weg zu dir

Roman von Bernhard Lonzer

Copyright by Gustav Neugebauer, Prag I.

Zrene gab keine Antwort. Ihr Schweigen dauerte wohl nur Sekunden und doch schien es eine Ewigkeit.

„So — da darf man also gratulieren?“ jagte sie dann mit ruhig klingender Stim-me.

„Das wollen wir lieber lassen“, wehrte Erika ab. „Ich kann mich nämlich ganz und gar nicht entschließen.“

„Ach —! Und warum denn nicht?“

„Man will doch sein Leben und seine Freiheit erst noch ein bißchen genießen. Und dann möchte ich keinesfalls mein gan-zes Leben hier verbringen. Ich mag Ra-ner ganz gern, aber heiraten —? Er ist mir viel zu ernst. Und auch zu viel selbstän-dig. Wenn schon mal geheiratet werden soll, dann muß es ein Mann sein, denn ich um den Finger wickeln kann, der willig tanzt, wenn ich den Mund zum Pfeifen spitze. Es ist eine ganz kritische Sache, ich weiß wirk-lich nicht, wie ich mich aus der Schlinge ziehen soll. Meine einzige Hoffnung ist die, daß mein Vater ein kluges und deutliches Nein! spricht.“

Zrenes Lippen lagen ein wenig fester als sonst aufeinander, aber ihre Stimme war ganz klar, als sie erwiderte:

„Da verstehe ich dich, eigentlich nicht ganz. Wenn du Dettmar nicht heiraten kannst und magst, so ist es doch deine Pflicht, ihn darüber nicht im unklaren zu lassen. Aber ich verstehe dich auch sonst

nicht. Das heißt, ich will natürlich keine Kritik an dir üben, die Naturen sind eben verschieden. Aber ein Mann wie Dettmar — daß man sich da nur einen Augenblick befinnen kann...“

Erika ließ ein merkwürdig klingendes Lachen hören.

„Kennst du ihn denn so genau?“

„Natürlich nicht.“

„Aber —?“

„Ich urteile nur nach dem Eindruck, den ich von dir habe.“

Da fuhr Erika plötzlich herum und blieb stehen. Ein Funkeln glomm in ihren Augen auf.

„Ach! Sieh da! Bei dir hat's wohl ge-klungen! Die Stimme da drinnen hat wohl ein Zeichen gegeben, daß der Richtige sich eingestellt hat?“

Die Blicke der beiden Mädchen lagen fest ineinander. Zrene zeigte keine Spur von Erregung, als sie antwortete:

„Nach dem, was du mir gesagt hast, kann ich es ja ruhig zugeben, ohne dir damit wehzutun. Es hat ja auch keinerlei Bedeu-tung — denn Dettmar denkt ja gar nicht an mich. Also — ja, ich könnte mir sehr wohl denken, daß es der Mann wäre, der für mich bestimmt ist.“

„So...! Na, da nimmt es nur getrost an. Es fragt sich nur...“

„Ob Dettmar ebenso denkt und fühlt, allerdings...“

„Und wenn es der Fall wäre?“
Zrene zögerte nicht eine Sekunde mit der Antwort:

„Dann — ja, dann wäre alles so, wie es sein sollte.“

„Du würdest ihn also nehmen?“

„Auf der Stelle. Ohne mich nur einen Augenblick zu befinnen.“

„Ohne Rücksicht auf mich?“

Zrene sah erstaunt auf die Kusine herab.

„Auf dich —? Kann man denn da von Rücksichtnahme sprechen? Gibt es da über-haupt Rücksicht zu nehmen? Du hast doch klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß du Dettmar nicht heiraten willst. Ich verstehe also wirklich nicht, was deine Fra-ge bedeuten soll.“

Einen Augenblick schien es, als wenn Erika willens wäre, darüber Aufschluß zu geben. Sie besann sich, aber offenbar anders und schloß die Augen zu einem schmalen, messerblinden Spalt.

„Du — du hältst die Leute gern mal ein bißchen zum Narren, nicht wahr? Aber der Bär den du mir da aufbinden willst, ist schon ein überlebensgroßes Exemplar!“

„Du irrst dich“, gab Zrene gelassen zur Antwort. „Ich sage immer in jedem Falle die Wahrheit. Auch wenn es in den Augen anderer eine große Dummheit oder ein gro-ßes Unglück ist.“

„Mag sein. Es gibt auch solche Menschen. Aber im Punkte Liebe und dergleichen — entschuldige, meine gute Zrene — in diesem Punkte kann ich dich wirklich nicht ernst nehmen. Du bist ja viel zu kühl. Viel zu kalt. In deiner Ruhe prallt alles ab, was andere Menschen erregt. Ich glaube, du kannst weder aufbegehren noch heimlich zit-tern.“

Zrenes Augen hatten sich, ohne daß sie es wußte, mit einem seltsam dunklen Licht gefüllt.

Zum ersten Male, so weit Zrene zurück-denken konnte, zitterten ihre Lippen, als sie jetzt wieder auf Erika herabsah.

„Du... höre mal!“ jagte Erika. „Ich hab' da vorhin so ein interessantes Gespräch geführt. Jedro — so heißt ja wohl die Pa-pagienne, nicht wahr? „Süt“ dich vor denn Männern!“ War's nicht so? Nun — es kann sehr leicht der Fall eintreten, daß man ebenjogut sagen kann: „Hüte dich vor den Frauen!“...“

„Zum Beispiel vor — dir...?“

Erikas Atem ging kurz und scharf. Einen Moment noch verharrte sie in ihrer Stel-lung, die etwas Angriffsberedtes hatte. Dann redete sie sich plötzlich auf und warf das helle Haar zurück.

„Ach, das ist ja Unsinn. Wir spielen doch nicht Theater. Aber im Ernst — ich habe natürlich nicht die Absicht, Dettmar ganz und gar fallen zu lassen. Ich will ihn mir halten, für alle Fälle. Man weiß doch nicht, wie alles kommen kann. Das Leben ist manchmal komisch. Vor allen Dingen aber — so lange ich hier noch am Orte bin, will ich natürlich mein Vergnügen und meinen Zeitvertreib haben. Es ist für untereinen hier schaukelig öde und langweilig, und au-ßer Rainer habe ich hier niemanden, der mir zuflut und überhaupt für mich in Fra-ge kommen würde.“

Zrene schenkte ihre alte Ruhe und Ueber-legtheit wiedergefunden zu haben.

„Und du glaubst wirklich, daß Dettmar sich bloß zum bloßen Zeitvertreib für dich hergeben wird?“ warf sie ein.

Erika ließ ein kurzes, leichtfinniges La-chen hören.

„Wir werden ja sehen. Er weiß ja nicht, daß das zu erwartende Nein meines Vaters zugleich das meine ist.“

(Fortsetzung folgt.)